ILVIAGGIO LIBERAIDEE

REPORT

DEUTSCHLAND

Liberaidee
Abschlussbericht

Die Wahrnehmung Organisierter Kriminalität aus europäischer Sicht mit einem länderübergreifenden Fokus. Welche Rolle Institutionen, Zivilgesellschaft und Medien spielen und wo ihre Schwächen liegen.

Umberto Di Maggio
Giulia Baruzzo
Francesca Rispoli

Mit einer Einleitung von
Nando dalla Chiesa

LIBERA

ASSOCIAZIONI, NOMI E NUMERI
CONTRO LE MAFIE

FREE YOUR IDEAS / LIBERA IDEE
REPORT

„Free Your Ideas in Europe“ ist eine Sondierungsforschung zur Wahrnehmung von Mafia und Korruption auf europäischer Ebene im Rahmen des Projekts „Idee in viaggio contro mafie e corruzione“ (zu Dt.: Ideen auf Reisen gegen Mafia und Korruption). Auf den folgenden Seiten finden Sie zusammenfassend die Ergebnisse dieser Studie.

Umberto Di Maggio, Giulia Baruzzo, Francesca Rispoli

Mit einer Einleitung von Nando dalla Chiesa

Grafische Umsetzung von Francesco Iandolo

EINLEITUNG

von Nando dalla Chiesa

Wie wird die Präsenz von Organisierter Kriminalität und Korruption in den einzelnen europäischen Ländern wahrgenommen? Wie kann die Rolle der Strafverfolgungsbehörden bewertet werden? Schließlich, was ist die Rolle der Zivilgesellschaft und wie wichtig ist es, informiert zu sein?

All dies sind Hauptfragen für diejenigen, die die Koordinaten einer europäischen Strategie zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit definieren wollen für zwei der großen Übel, die die zivile und soziale Qualität des Kontinents beeinträchtigen. Es ist sinnlos zu leugnen, dass wir in diesem Bereich noch immer erste Erkundungen durchführen. Die Debatte über die Korruption hat eine bedeutende Ausweitung erlangt und sie kehrt regelmäßig wieder, aber das hat sich nicht in wirksamen Interventionskampagnen und nicht einmal in wichtigen Innovationen auf Bildungsebene niedergeschlagen, abgesehen von der italienischen Besonderheit und der bedeutenden Entwicklung der Präventionsperspektive, die kürzlich von den Vereinten Nationen aufgezeigt wurde. Was das Phänomen der Mafia betrifft, so ist jedem klar, dass bei den herrschenden Klassen und den Bürger*innen in Europa immer noch weitgehend ein Leugnungsansatz dominiert. Selbst Länder, die stark infiltriert sind, angefangen bei Deutschland, halten die Mafia strikt außerhalb der politischen Agenda und folgen einer schlimmsten Praxis, die Italien leider nur zu gut kennt. Nur das Aufscheinen plötzlicher Dramen, wie in der Slowakei oder auf Malta, erregt in die einzelnen Staaten hier und da Aufmerksamkeit. Diese Aufmerksamkeit ist weit davon entfernt, kontinuierlich zu sein.

Zur Wahrnehmung zu arbeiten, wie es diese Studie tut, ist daher nicht nur eine Reaktion auf eine Kompensations- oder Rückfallstrategie. Das heißt, es dient nicht dem Zweck (wie üblich), Material zu erstellen, das man mangels objektiver Informationen quantifizieren kann, was bei illegalen Phänomenen immer sehr problematisch ist. Stattdessen dient es dazu, zur Wurzel des Problems zu gelangen. Die europäischen Verzögerungen bei der Entwicklung angemessener politischer Maßnahmen zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität und der Korruption, die sie nährt, hängen in der Tat genau von der Wahrnehmung ab, die die einzelnen Länder von dem Problem haben, mit ihren Parlamenten, ihren Universitäten und ihren Zeitungen. Dieselben identifizieren rasch die historischen Laster Süditaliens mit einem Phänomen, das sich in jedem Staat der Europäischen Union durchsetzt, und das leider auch schnell. Das Europäische Parlament hat seinen ersten Anti-Mafia-Ausschuss, der von einer Patrouille besonders sensibler italienischer Abgeordneter initiiert und geleitet wurde, sofort

wieder beendet. Dies geschah eben wegen jener weitverbreiteten geringen Wahrnehmung des Problems. In diesem Zusammenhang haben Terrorismus und Migration letztendlich in offensichtlich unterschiedlicher Form zwei große Alibis geschaffen – das große (und sehr aufrichtige) Thema der Legalität kann so abgegrenzt werden, dass genau die beiden Themen, über die wir sprechen, also Korruption und Organisierte Kriminalität, ausgeschlossen werden.

Mit anderen Worten bedeutet intervenieren, neue Rahmenperspektiven zu schaffen, die zumindest in Bezug auf Orientierungsfähigkeit und Betriebsgeschwindigkeit mit kriminellen Gruppen standhalten können. Um dies zu erreichen, muss das Phänomen als wichtig wahrgenommen werden. Kurz gesagt: Gesetze und damit die eigentlichen Ermittlungen folgen den mentalen und kulturellen Prozessen, die sich auf der sozialen Ebene entwickeln. Darüber hinaus spielen in diesem Sinne die Institutionen und die Zivilgesellschaft - und die Informationen, die sie generieren - eine entscheidende Rolle. Diese Rolle ist eine der Studienfragen dieses Forschungsprojektes.

Die italienische Gesellschaft hat eine dramatische Vorreiterrolle bei der Bekämpfung der organisierten Kriminalität in Bezug auf die europäische Gesellschaft übernommen. Es ist dabei sinnvoll, an die entscheidende Rolle zu erinnern, die einige große Richtern und Ermittler dabei einnahmen. Mit ihrer Arbeit halfen sie, ein angemessenes Bewusstsein in einem resignierten oder schläfrigen Land hervorzubringen. Oder an die Organisation Libera, deren wichtige Funktion es ist, das Gewissen dauerhaft zu mobilisieren und eine höhere Wahrnehmung des Phänomens der organisierten Kriminalität zu erzeugen.

Die vorliegende Forschung gibt Angehörigen der Polizei und Justiz zu Recht Raum. Zusammen stellen sie ein Drittel der so genannten "privilegierten Zeugen". Auch Intellektuelle und Journalisten, die 50 % ausmachen, sind eine sehr wertvolle Ressource. Wahrscheinlich ist man durch sie tatsächlich besser in der Lage, das weite Überlappen und den Austausch zwischen Wahrnehmung und Wissen zu überwachen.

Gleichzeitig hat das Publikum der Zeugen eine eigene Eloquenz. Ihre geringe Zahl ist dabei kein Problem, denn gerade in explorativen Studien sind ohnehin nur wenige, gut ausgewählte Zeugen in der Lage, Erkenntnisse anzubieten und entsprechend zu verorten, Probleme zu skizzieren und Vergleiche anzustellen. Das Problem scheint eher in ihren Berufen zu liegen, in ihrer sozialen Identität, vor allem, wenn sie sich auf diejenigen beziehen, die jede/r Forscher*in in Italien als "selbstverständlich" vorgeschlagen hätte: zum Beispiel einen Lehrer oder eine Studentin, einen Unternehmer, oder eine Mitarbeiterin der lokalen Verwaltung, vielleicht sogar einen Kirchenmann. Den

Interviewenden offenbart es sich dank ihrer Kenntnis und ihres sozialen und bürgerschaftlichen Engagements sofort: Deren Zahl ist in den untersuchten nationalen oder kommunalen Panoramen nicht zahlreich oder prägnant, und daher fehlt es diesem sozialen Korpus, der Indikationen und Reflexionen anbieten kann, noch an signifikanten Artikulationen.

Diese Studie versucht, vier nationale Realitäten unter den vielen europäischen zu erforschen. Sie hat den - nicht unerheblichen - Vorzug, einen ersten Schritt in Europa getan zu haben, als wichtige Ergänzung zu den - sehr umfangreichen - "Ausgrabungen", die fast gleichzeitig an der italienischen Realität durchgeführt wurden. Vor allem aber hat sie den Vorteil, dass sie einige wichtige lokale soziale Netzwerke in die Ausarbeitung von semi-strukturierten Interviews und deren Umsetzung einbezieht. Basta! in Belgien, mafianeindanke in Deutschland, Demains Libres in Frankreich, Funky Citizens in Rumänien, alle sind Teil des von Libera geförderten europäischen Netzwerks "CHANCE" und damit auf einer schwierigen Mission, Europa für ein Thema zu sensibilisieren, das viele verharmlosen.

Ein Weg, der mit dem vorliegenden Papier von Erfolg und signifikanten Ergebnissen geprägt ist, vor allem im deutschen Fall. Das Ergebnis war, wie in Italien, eine Aktionsforschung, die den kreativen Wert hat, wissenschaftliche Grundkenntnisse für die Aktivisten oder Sympathisanten der jeweiligen Bewegungen zu schaffen und das in diesem Bereich erworbene Wissen aufzunehmen (und zu erweitern); ein kreatives dialektisches Verhältnis zwischen Aktion und Wissen zu fördern, dessen Potenzial ich allein durch die genaue Beobachtung des deutschen Falles erkennen konnte. [1]

Es ist zu hoffen, dass in Zukunft noch umfangreichere Forschungen von den europäischen Institutionen gefördert und finanziert werden, auch auf anderer Ebene und für andere Strukturen. Gleichzeitig besteht jedoch die Hoffnung, dass der Erkundungsgeist nicht nachlässt und dieser Aktionsforschungsmodus wächst und weiterhin als Fackel, als Vorbild dienen kann – zum Wohle der wissenschaftlichen als auch der politischen Gemeinschaft.

[1] Ich beziehe mich insbesondere auf die Arbeiten von Verena Zoppei, *La disciplina anti-riciclaggio in Germania*, in "Rivista di Studi e Ricerche sulla criminalità organizzata", V. 2, N. 3 (2016), pp. 63-77, und *Anti-money Laundering Law: Socio-legal Perspectives on the Effectiveness of German Practices*, T.M.C. Asser Press, Den Haag, 2017; und auf die Arbeiten von Giulia Norberti, unter anderem *Anti-mafia initiatives in Germany*, in "Rivista di Studi e Ricerche sulla criminalità organizzata", V. 3, N. 3, 2017, pp. 52-78

FREE YOUR IDEAS

LIBERA IDEE

Die Wahrnehmung Organisierter Kriminalität aus europäischer Sicht mit einem länderübergreifenden Fokus. Welche Rolle Institutionen, Zivilgesellschaft und Medien spielen und wo ihre Schwächen liegen.

ANMERKUNG ZUR METHODIK

„Free Your Ideas in Europe" ist eine Sondierungsforschung zur Wahrnehmung der Mafia und der Korruption in Europa anhand von länderüberschreitenden Daten, die die Rolle, Funktion und Bedeutung der Institutionen, Zivilgesellschaft und Medien untersucht. „Free Your Ideas in Europe" folgt aus dem Forschungsprojekt „LiberaIdee" zur Wahrnehmung und Existenz von Mafiaorganisationen und Korruption in Italien, das dank der Unterstützung einer von Prof. Nando Dalla Chiesa betreuten wissenschaftlichen Kommission[2] realisiert wurde.
Dieser Bericht wurde im Rahmen des Projekts „Idee in viaggio contro mafie e corruzione" mit finanzieller Unterstützung durch das italienische Ministerium für Arbeit und Soziales realisiert.

Die Daten wurden im Zeitraum zwischen Ende 2018 und 2019 von Mitgliedern zivilgesellschaftlicher Vereinigungen gesammelt, die sich für die Bekämpfung und Sensibilisierung im Hinblick auf organisierte Kriminalität engagieren. Dies sind insbesondere die Organisationen: Basta! in Belgien, mafianeindanke in Deutschland, DeMains Libres in Frankreich und Funky Citizens in Rumänien, welche gefördert durch den Verein Libera - Associazioni, Nomi e Numeri contro le Mafie mit dem europäischen Netzwerk CHANCE – Civil Hub Against OrgaNized Crime in Europe arbeiten und kooperieren.
Die europaweite Forschungsarbeit wurde von Prof. Nando Dalla Chiesa (Universität Mailand) initiiert. Er hat auch die Einleitung zu diesem Bericht verfasst. Anschließend wurde die Forschung von Prof. Luca Storti (Universität Turin) ergänzt und weitergeführt.
Für die gesamte Niederschrift des Forschungsberichts, der diese Anmerkungen zur Methodik sowie die Kapitel zu den einzelnen Ländern und die Auswertung der Befragung enthält, zeichnete Umberto di Maggio verantwortlich. Er kümmerte sich auch um das Fazit sowie um die Bibliografie unter Aufführung der wissenschaftlichen Fachliteratur zum Forschungsgegenstand.
An der Durchführung der Befragung in den einzelnen Ländern haben maßgeblich mitgewirkt: Ludovica Aquino, Giulia Bordin, Bert de Bruyne, Stella Di Vincenzo, Arvin Eslami, Marcella Militello, Roberto Odisseo, Tania Portuesi, Sarah Vantorre in Belgien, Stefania Carminati, Francesca Del Bianchi, Marino Ficco, Tommaso Giuriati, Monica Grassi, Benjamin Jeanroy, Concetta Savarise, Chiara Zappalà in Frankreich ; Gabriele Fantoni, Luigino Giustozzi, Ivano Rigamonti in Deutschland und Alis Socea in Rumänien.

[2] Der wissenschaftliche Ausschuss besteht aus Nando Dalla Chiesa (Universität Mailand), Alessandra Dino (Universität Palermo), Ludovica Ioppolo (italienisches Statistikamt – Istat), Monica Massari (Universität Neapel Federico II), Stefania Pellegrini (Alma Mater Studiorum – Universität Bologna), Marcello Ravveduto (Universität Salerno), Giuseppe Ricotta (Sapienza Universität Rom), Rocco Sciarrone (Universität Turin), Alberto Vannucci (Universität Pisa).

Die beaufsichtigten sowie umfassend über das Forschungsthema informierten Befrager*innen führten eine semi-strukturierte, im Durchschnitt 90 Minuten lange, per Audioaufnahmen aufgezeichnete Befragung an privilegierten Beobachtern durch. Diese Teilnehmer wurden durch ein nicht probabilistisches Verfahren ausgewählt (Corbetta, 1999) und die Audioaufnahmen in der Originalsprache transkribiert und anschließend ins Italienische übersetzt. Anhand dieser Befragungen ließ sich die Wahrnehmung von kriminellen Phänomenen sowie Korruption in den einzelnen Ländern feststellen.
Die Stichprobe lässt sich in drei Hauptkategorien unterteilen: Akademiker*innen (wirtschaftliches oder soziologisches Profil), Journalist*innen und Rechtsvertreter*innen (Richter*innen oder Staatsanwält*innen). In manchen Fällen wurde dieser Personenkreis ausgeweitet auf Vertreter*innen der Kommunalverwaltung, von Behörden, Gewerkschaften, Unternehmen, Organisationen der Zivilgesellschaft, Polizeien und Universitätsstudent*innen. Es wurden keine allgemeinen und statistischen Tendenzen zu den untersuchten Phänomenen dargestellt.

	Belgien	**Frankreich**	**Deutschland**	**Rumänien**
	B Brüssel	*M Marseille* *P Paris*	*B Berlin* *L Leipzig* *S Stuttgart*	*B Bukarest*
Akademiker, Forscher	1 B	2 P + 1 M	2 B + 1 L	1 B
Journalist	1 B	1 M + 1 P		2 B
Behörde				
Richter/Staatsanwalt	2 B	1 P + 1 M	1 B	1 B
Polizei	1 B	1 P		
Aktivist	1 B			
Gewerkschaft			1 B	
Anwalt			1 S	
Unternehmer				
Student				
GESAMT (24) davon	*6*	*8*	*6*	*4*

Die Forschungsmethode ist eine semi-strukturierte Befragung. Für die Planung und Umsetzung zeichnete die Forschungsgruppe bestehend aus Giulia Baruzzo, Stefania Carminati, Vania Facchinelli, Gabriele Fantoni, Tommaso Giuriati, Luigino Giustozzi, Marcella Militello, Giulia Norberti, Maurizio Spallaccini und Orsetta Spinola verantwortlich.

Die Befragung bestand aus den wie folgt angeordneten 19 Fragen:

1. Persönliche Darstellung des beruflichen Profils: wie stellt sich die Person dar, persönliche Geschichte

2. Stand der kriminellen Phänomene im eigenen Kompetenzbereich: ein Überblick (den Kompetenzbereich definieren)

2b. Konkrete Beispiele, die Sie bezogen auf Antwort 2 für essentiell halten

3. Welche illegalen Märkte gibt es in Ihrem Bereich?

4. Welche Organisationen gibt es und woran erkennt man sie?

5. Wie handeln und wie funktionieren die kriminellen Organisationen in Ihrem Bereich?

6. Ausgehend von den einzelnen kriminellen Märkten, gibt es wichtigere Organisationen?

7. Wer sind die Personen, die außerhalb der kriminellen Erscheinungsformen Ihrer Meinung nach mit diesen zusammenarbeiten?

8. Welche Phänomene in Verbindung mit Wirtschaftskriminalität erkennen Sie in Ihrem Arbeitsfeld?

9. Korruption: In welchen Bereichen und in welcher Form? Welche Akteure sind darin verwickelt? Welche Arten von Gegenleistung erwarten sie? Auf welcher Ebene agieren sie und welche Bedeutung haben sie? Welchen Umfang haben sie (lokal/national/international)?

10. Neueste Entwicklung: Welche Veränderungen haben stattgefunden (mit Zeitangaben) bezogen auf die strukturierten kriminellen Phänomene (Mafiagruppen, Korruption, Wirtschaftskriminalität)? Wachsen sie/sind sie stabil/werden sie weniger (in den unterschiedlichen Bereichen)?

11. Auf regulatorischer Ebene: Was ist ihre Bewertung der geltenden Vorschriften und welches sind die Stärken und Schwächen?

11b. Auf der Ebene der institutionellen Strafverfolgungsmaßnahmen: Zusammenfassende Beschreibung der Art der stattgefundenen Aktivitäten, Definition der angewandten Strategien, erzielte Ergebnisse, Stärken, Schwächen, Kritik; welches sind die Werkzeuge und Ressourcen, um Aktionen in diesem Bereich effektiver zu gestalten?

11c. Auf der Ebene des zivilgesellschaftlichen Widerstandes: Zusammenfassende Beschreibung der Art der Maßnahmen, Definition der angewandten Strategien, erzielte Ergebnisse, Stärken, Schwächen, Kritik; welches sind die Werkzeuge und Ressourcen um Aktionen in diesem Bereich effektiver zu gestalten?

12. Welches sind die Opfer der organisierten Kriminalität und/oder der Korruption?

13. Wie informieren sich die Strafverfolgungsbehörden in Ihrem Bereich?

13b. Rolle und Bedeutung der Kollaborateure, Kronzeugen und Gerichtszeugen bei der Bekämpfung der Mafia und Korruption im Gebiet und/oder bei bestimmten Ereignissen?

14. Was ist die Wahrnehmung der Strafverfolgungsbehörden in Ihrem Bereich bezogen auf die kriminellen Aktivitäten?

14b. Auf der zivilgesellschaftlicher Ebene: Welches, denken Sie, ist die Wahrnehmung der Zivilgesellschaft in Bezug auf die Kriminalität in Ihrem Bereich?

15. Welche Rolle wird den Massenmedien für die Information über die Tätigkeit der Justiz und der Strafverfolgungsbehörden und deren Unterstützung zugeschrieben?

16. Welche Rolle übernehmen Vereine und die Bürgerschaft zur Unterstützung der Justiz und der Strafverfolgungsbehörden?

17. Welches sind die Szenarien und Risiken auf transnationaler Ebene und in Bezug zu den Migrationsproblemen und dem Phänomen des Terrorismus?

18. Was ist Ihrer Ansicht nach eine Mafia?

18b. Im Lichte dessen, was bisher gesagt wurde, denken Sie, dass es in Ihrem Bereich Mafias gibt?

19. Möchte Sie noch etwas hinzufügen?

Die obenstehenden 19 Fragen wurden für die Auswertung in vier Themenbereiche unterteilt:

1. Persönliche und kollektive Wahrnehmung des Phänomens (Aktivitäten, Organisationen, Veränderung, Aussichten);
2. Besonderheiten (Korruption und Finanzkriminalität, Terrorismus und Migration, Gangs und Banden, ...);
3. Instrumente, Rechtsvorschriften und Institutionen im Kampf gegen organisierte Kriminalität;
4. Rolle der Zivilgesellschaft und der Medien.

Die Daten wurden unter Bezugnahme auf die umfangreiche internationale Literatur zu den Themen Mafia, kriminelle Organisationen und Korruption ausgewertet. Die Erkenntnisse ergaben sich aus den bei der Befragung gewonnenen Informationen bezüglich der sozio-ökonomischen Besonderheiten der jeweiligen Regionen innerhalb der einzelnen Länder, die in vielen Fällen entscheidend waren für das Ausmaß und die Relevanz krimineller Phänomene, der organisierten und nicht-organisierten Kriminalität, des Gangstertums und Banditentums und der städtischen Sicherheit allgemein. In manchen Fällen, wie zum Beispiel in Frankreich, ließen sich diese Phänomene auf städtischer Ebene analysieren, hier wurden speziell die Städte Paris und Marseille betrachtet. Die dabei behandelten Themen betreffen insbesondere die Ausübung und Kontrolle von Gewalt, von der Norm abweichendes Verhalten und

Straftaten, das Gangstertum und Banditentum, die Mafia, das organisierte Verbrechen, die kriminelle Wirtschaft, die Kriminalität der Mächtigen, White Collar Crime, die Globalisierung von Kriminalität und Mafiaorganisationen in nicht traditionellen Gebieten, die law enforcing-Prozesse und -Instrumente, Verbrechen gegen die öffentliche Verwaltung, Geldwäsche und Korruption. Andere wichtige Themen beziehen sich auf die Wiederverwendung der beschlagnahmten Güter, die Ausbeutung der Flüchtlingskrise, Verbindungen zum Extremismus, die Cyberkriminalität, Hinweisgeber-Instrumente wie das whistle-blowing und die Rolle der Zivilgesellschaft, die Netzwerke des assoziativen Stammkapitals und der Medien mit besonderem Verweis auf den investigativen Journalismus.

DEUTSCHLAND

Geldwäsche und illegale Märkte der Organisierten Kriminalität in Deutschland.

Allgemeine Daten

Einwohnerzahl: 84.156.000 (2018)
Staatsform: parlamentarische Demokratie
Bruttonationaleinkommen pro Kopf: 43,490 $ (2019)

ILLEGALE GESCHÄFTE: VON MAFIA-CLANS BIS ZU WIRTSCHAFTSVERBRECHEN

Belege für die Präsenz des Organisierten Verbrechens in Deutschland, auch in mafiöser Form, finden sich laut Aussage der befragten Teilnehmer allein schon in den Nachrichten. Ein Beispiel hierfür sind die **Mafiamorde von Duisburg** im August 2007 durch Mitglieder der 'ndrina (Clan der kalabresischen Mafia 'Ndrangheta) Nirta-Strangio gegen die 'ndrina der Pelle-Vottari in Zusammenhang mit der Fehde in San Luca (Kalabrien). Aus den Aussagen der Befragten geht hervor, dass trotz dieses aufsehenerregenden Falls sowie anderer Vorfälle, die nicht notwendigerweise der italienischen Mafia oder dieser Form des Organisierten Verbrechens zugeordnet werden können, diese Problematik in Deutschland nach wie vor keine volle **gesellschaftliche Anerkennung** findet.

Während man hierzulande dazu tendiert, die Verwurzelung des Organisierten Verbrechens zu leugnen, gibt es Untersuchungen zu kriminellen Gruppen, den sogenannten „Ringvereinen" (Hartmann & Von Lampe, 2008), die vom 19. Jahrhundert bis Anfang der 1930er-Jahre in Deutschland existierten. Aus diesen **historischen Forschungen** geht hervor, dass zwischen 1790 und 1810 das **Gaunertum** weitverbreitet war und sich dem Schmuggel von hochversteuerten Gütern sowie dem Raub widmete. Diese lokalen kriminellen Banden verschwanden jedoch im 19. Jahrhundert infolge des sich zunehmend durchsetzenden staatlichen Gewaltmonopols. Der Prozess des deutschen „state-building" ließ der Entwicklung dieser kriminellen Banden keinen Raum neben dem öffentlichen Machtzentrum. Von Mitte der 1970er-Jahre bis Ende der 1980er-Jahre erarbeitete die Polizei eine Definition von „Organisierter Kriminalität" unabhängig vom Begriff „Mafia", indem sie drei **konstituierende Elemente** einer kriminellen Organisation identifizierte: a) fachliche Kompetenz, Führungsqualität sowie Finanzkraft der Akteure; b) die Beziehung zwischen den Akteuren selbst und insbesondere das Vertrauen, das die kriminelle Zusammenarbeit erleichtert; c) die Hierarchie und Positionierung innerhalb der kriminellen Strukturen.
Seit den 1990er-Jahren konzentriert sich die Debatte vorwiegend auf ausländische Organisationen auf deutschem Staatsgebiet sowie auf die grenzüberschreitende Kriminalität. 1993 standen in diesem Zusammenhang einige kriminelle Gruppen aus der Türkei, Polen, Ex-Jugoslawien und Italien unter Beobachtung. Dabei wurde festgestellt, dass diese ihre ethnischen Wurzeln bewahrten, sich kaum mit anderen Organisationen mischten und sie durch massive Gewaltanwendung die Vorherrschaft über lokale Gruppen gewannen. Die Definition von „**Organisierter Kriminalität**" (OK), seitdem in Gebrauch, wurde 1996 vom Innen- und Justizministerium ausgearbeitet und lautet wie

folgt: „Organisierte Kriminalität ist die von Gewinn- oder Machtbestreben bestimmte, planmäßige Begehung von Straftaten, die einzeln oder in ihrer Gesamtheit von erheblicher Bedeutung sind, wenn mehr als zwei Beteiligte auf längere oder unbestimmte Dauer arbeitsteilig: a) unter Verwendung gewerblicher oder geschäftsähnlicher Strukturen, b) unter Anwendung von Gewalt oder anderer zur Einschüchterung geeigneter Mittel oder c) unter Einflussnahme auf Politik, Medien, öffentliche Verwaltung, Justiz oder Wirtschaft zusammenwirken." Bezogen auf diese Definition, hat die OK 2017 einen Gesamtschaden von rund 209 Mio. € verursacht. Die festgestellten kriminellen Erträge betrugen 145 Mio. € und die vorläufig gesicherten Vermögenswerte beliefen sich auf 24 Mio. € (Bundeskriminalamt – BKA 2018)[3].

Deutschland ist ein Land, in dem viele **illegale Märkte** anzutreffen sind: vor allem Drogenhandel, Schleuserkriminalität und Waffenhandel. Zudem ist es ein Land, das genutzt wird, um schmutziges Geld zu waschen und in die legale Wirtschaft zu investieren. Laut den Daten des BKA für 2017 entfallen 36,2% der Fälle von OK auf den Drogenhandel, 16,4% auf Eigentumskriminalität, wie etwa Autodiebstähle, und 11% auf Wirtschaftsverbrechen. Mit 8,9% ist der Anteil der Schleuserkriminalität gestiegen und hat eine zunehmende Professionalisierung erfahren. 8,4% entfallen auf Steuer- und Zolldelikte, insbesondere auf den Schmuggel von Zigaretten und den Handel mit gefälschten Produkten und Marken.

Für Deutschland ergibt sich, wie auch von unseren Befragten bestätigt, folgende Unterteilung der kriminellen Phänomene:

a) Verbrechen ethnischer Clans. In diesem Bereich sind Großfamilien und Clans vorwiegend aus arabischen und osteuropäischen Ländern sowie Sinti und Roma verwickelt. Ihre Erkennbarkeit ergibt sich unmittelbar aus der Regelhaftigkeit des Auftretens der Nachnamen, der Familienzugehörigkeit, aus den vielen interfamiliären Hochzeiten und demzufolge der Hierarchiebildung und den starken Banden zwischen den Beteiligten und mit den Ursprungsfamilien aus dem Heimatland. Es gibt ferner die unbestrittene Präsenz der italienischen Mafia (bei der die kriminelle Strategie bekannt ist, im Verborgenen und unter Wahrung von Stillschweigen zu agieren), vor allem die kalabrischen Ursprungs, und eurasische Gruppen, die eine wichtige Rolle spielen bei der Fälschung von Lebensmitteln und beim Betrug mit italienischen Lebensmitteln, die in Deutschland sehr gefragt sind, sowie beim Betrug mit medizinischer Hilfe. Man nimmt an, dass hier insbesondere russische Mafiaorganisationen aktiv sind, die Pflegeeinrichtungen gründen und nicht erbrachte Leistungen abrechnen. Vordergründig

[3] https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/EN/Publications/AnnualReportsAndSituationAssessments/OrganisedCrime/organisedCrimeSituationReport2017.html

sind die Organisationen nicht sichtbar, ihre Aktivitäten zeigen sich aber wie beispielsweise im Falle der südamerikanischen Gruppen, die Drogen wie Kokain aus Spanien oder Holland importieren und nach Deutschland weiterbefördern. Wichtig sind die russischsprachigen Clans wie die berüchtigten vory v zakone, die sogenannten „Diebe im Gesetz", die aus der ehemaligen UdSSR kommen und symbolische Erkennungstätowierungen haben. Diese unterscheiden sich auch durch ihre Betrugsfälle, mit denen sie dem staatlichen und privaten Gesundheitswesen schaden. Mithilfe eines Netzwerks aus Korruption und Fälschung medizinischer Atteste ist es diesen Gruppen gelungen, Schäden in Millionenhöhe zu verursachen – Gelder, die anschließend wieder in das Gesundheitswesen reinvestiert wurden oder dem Kauf von Luxusobjekten dienten. Daneben gibt es auch arabische Clans, auch bekannt als arabische Großfamilien, die vorwiegend aus Personen bestehen, die seit den 70er Jahren aus dem Libanon nach Deutschland emigrierten. Häufig handelt es sich in Wirklichkeit um Palästinenser, die zuerst nach Libanon ausreisten und dann als Staatenlose nach Deutschland kamen, sodass sie lange Zeit vom deutschen Wohlfahrtstaat ausgeschlossen waren. Aktuell agieren sie vor allem in den Bereichen Erpressung, Drogenschmuggel, Raub auch kostbarer Objekte, Gewaltdelikte verschiedenster Art und sind zunehmend an der Ausbeutung der Geflüchteten beteiligt, indem sie ihre Dienste bei der Dokumentenfälschung anbieten und dadurch unter den neu angekommenen Personen neue Mitglieder rekrutieren. Hinzu kommen die Clans aus dem Balkan, aus Vietnam und Nigeria sowie – nicht zuletzt – die italienischen Mafias, vor allem die 'Ndrangheta, die Camorra und die Cosa Nostra. Nach dem was uns berichtet wurde, tendieren die kriminellen Gruppen dazu, sich zu spezialisieren und die kriminellen Wirtschaftszweige und Reviere unter sich aufzuteilen, um dadurch in einer Art Monopol zu agieren. Diese Clans scheinen sich von den traditionellen Mafiaorganisationen das Modell einer kriminellen Vereinigung abgeschaut zu haben (Dalla Chiesa, 2012), die gleichzeitig nach Macht und Profit strebt, wenngleich mitunter Letzteres im Vordergrund steht. Beispiele für diese Aufteilung der Geschäftszweige sind: a) Zigarettenschmuggel: vietnamesische Gruppen; b) Ausbeutung der Prostitution: Gruppen aus dem Balkan; c) mit dem Nachtleben verbundene Aktivitäten, wie das Infiltrieren der Sicherheitsdienste in Diskotheken und die Kontrolle der Tätowierstudios: Rocker; d) Investitionen im Immobiliensektor: italienische und russische Mafias; e) Menschenschmuggel: diverse Gruppen; Erpressungen: arabische Clans; Drogenschmuggel: diverse Gruppen.

b) „White Collar Crime" (Sutherland, 1940). Diese Verbrechensarten erfolgen heimlich und nicht treten nicht offen zu Tage. Im Immobiliensektor sind dies zum Beispiel der Kauf von Immobilien mithilfe von Erlösen aus Raub oder Geldwäsche oder mithilfe von Strohmännern, indem man gezielt Personengruppen heraussucht mit geringer

Schulbildung, die in finanziellen Schwierigkeiten stecken und deshalb nicht das nötige Kapital besitzen, um Immobilien zu kaufen, geschweige denn mehrere Firmen zu gründen. Um ihr Ziel zu erreichen, werden die Eigentümer solange eingeschüchtert und auch von professionell Tätigen innerhalb der kriminellen Produktionskette bearbeitetet, bis sie schließlich ihre Immobilie abtreten. Dieser Mechanismus hat sich, wie die von uns Interviewten berichteten, mit der Flüchtlingskrise und der Notwendigkeit, die Asylsuchenden zu beherbergen, verstärkt (diese Ausbeutung fällt allerdings in die Kategorie des Menschenhandels und ist deshalb separat von den „White Collar"-Verbrechen zu sehen). Zu den White Collar Crimes zählen überdies die Fälschung von Dokumenten (verbunden auch mit Menschenhandel), der korrupte Einfluss auf Beamte ausländischer Botschaften sowie die Weitergabe gerichtlicher Ermittlungsdaten durch betrügerischen Zugang zu den Informationssystemen. Zudem gibt es auch im legalen Bereich den Einfluss auf Geschäftspartner.

Auf Makroebene sind die Verbrechen „mit weißem Kragen" und die Finanzverbrechen großer Unternehmen miteinander verflochten. In statistischer Hinsicht scheint die Zahl der Wirtschaftsverbrechen anzusteigen, aber diese Daten müssen auch vor dem Hintergrund der zunehmenden Ermittlungen in diesem Sektor sowie der Effizienz des Justizapparats gesehen werden. Verbrechen dieser Art werden in stärkerem Maße festgestellt und verurteilt, denn während der Großteil der Staatsanwaltschaften vor 25-30 Jahren noch keine spezifischen Kompetenzen im Wirtschaftsrecht besaß, sitzen dort heute speziell ausgebildete Fachkräfte für Wirtschaftskriminalität, die solche Verbrechen untersuchen – auch wenn die Gerichte nach wie vor unterbesetzt sind.

Die kriminellen Organisationen in Deutschland agieren in professioneller und vernetzter Form. Zum Beispiel wird die Geldwäsche von Gruppen angeboten, die sich eines Netzwerks von Profis bedienen, die wiederum – mittels verdeckter Tauschgeschäfte (Vannucci, Della Porta, 1995) – ihre Dienste vielen Gruppen anbieten, unter Einbehaltung eines Teils der Gewinne (5-7%). Die Geldwäsche ist in Deutschland ein so weitverbreitetes kriminelles Phänomen, dass wie uns berichtet wurde, große deutsche Banken in die meisten Skandale der letzten Jahre verwickelt waren. Das europäische Parlament hat sogar eine eigene Sitzung einberufen, speziell um die Situation der Deutschen Bank und ihre Verwicklung in mehrere Fälle von Geldwäsche zu analysieren, zuletzt bei der Danske Bank. Es wurde uns berichtet, dass es bekannt sei, dass deutsche Banken, obwohl sie wie alle europäischen Banken verpflichtet sind, Geldwäsche über ein komplexes Compliance-System zu verhindern, diese Maßnahmen nicht effektiv durchführen. Beispielhaft ist der Fall der BaFin, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, die laut Aussagen der von uns Befragten nicht in der Lage war, eine Unterwanderung dieser Art rechtzeitig zu erkennen und vorzubeugen.

In Deutschland wurde die **Straftat der Geldwäsche** 1992 im Zusammenhang mit dem Gesetz zur Bekämpfung des Drogenschmuggels und anderen Formen von Kriminalität

eingeführt (Zoppei, 2016). Dieses Gesetz scheint aber trotz der wichtigen Neuerungen und den zahlreichen Zusätzen nicht die gewünschte Wirksamkeit gegen diese Problematik entfaltet zu haben. Die Skandale bei großen deutschen Banken wie Commerzbank, Deutsche Bank und HypoVereinsbank sowie Deutschlands Platzierung auf dem siebten Platz des Financial Secrecy Index zur Schattenwirtschaft belegen die Relevanz und die Gefährlichkeit des Problems. Die Komplexität der Geldwäsche wird noch zusätzlich dadurch verstärkt, dass sie von Natur aus grenzüberschreitend auftritt, und bei der Bekämpfung eine Koordination zwischen verschiedenen Ländern erforderlich macht. Erschwerend hinzu kommt der mangelhafte und fehlende Datenaustausch. Statt einer Anklage wegen Geldwäsche, die sehr kompliziert nachzuweisen ist, wird mitunter die Anklage „grobe Fahrlässigkeit" vorgezogen, die strengere Strafen beinhaltet und leichter nachzuweisen ist. Noch komplizierter wird das Phänomen in Anbetracht des allgemeinen Desinteresses vonseiten sehr vieler Banken, verdächtige Vorgänge zu registrieren und Geld zweifelhafter Herkunft anzuzeigen, wegen der möglichen Konsequenzen für die Reputation der Bank. Zusätzlich wird die Strafverfolgung erschwert durch die begrenzte Möglichkeit zur telefonischen Überwachung, zur Anwendung der Beweislastumkehr und zur Konfiszierung der Erlöse aus diesen Straftaten. Ganz allgemein herrscht ein substantieller Mangel an Ressourcen, die gegen diese Arten von Verbrechen und im Prozessablauf zu Lasten der Angeklagten angewendet werden können. Zudem erfordert der Kampf gegen Geldwäsche eine beständige Aktualisierung der Kompetenzen der Ermittler, die in der Lage sein müssen, die wechselnden Facetten der kriminellen Verhaltensweisen zu erfassen, da die kriminellen Akteure beständig ihre Methoden verfeinern mit dem Ziel, sich den Blicken der Ermittler zu entziehen.

c) Rockerkriminalität. Es handelt sich um die sogenannten „one-percenters" oder Rockerklubs (Wright, 2006), wie die Bandidos, die Hells Angels, die Gremium und die Osmanen, welche von den Polizeibehörden und vom Bundekriminalamt (BKA) als bedeutende Gruppierungen im Umfeld der Kriminalität eingestuft werden. Diesen Gruppen, die ihre Unterscheidungsmerkmale wie ihre Kleidercodes und Verhaltensweisen in der Öffentlichkeit stolz zeigen (ausgenommen die Tätowierungen) und die sich auch durch Initiationsriten sowie bestimmte Verhaltensweisen kennzeichnen, werden Drogen- und Waffenhandel, Gewaltverbrechen, illegale Wetten, illegaler Warenhandel und auch Schleusung und Ausbeutung von Menschen zugeschrieben. Diese Rockergruppen wurden lange von der Statistik zur Organisierten Kriminalität ausgenommen, weil man sie als Gangsterbanden betrachtete. Seit 2006 haben sie sich verdreifacht, sodass die deutsche Bundespolizei für 2017 von 700 Gruppen mit insgesamt 10.000 Mitgliedern ausgeht. Ihre Aktivitäten betreffen in erster Linie den Drogenhandel, insbesondere von Kokain und Cannabis, und in letzter Zeit hat

sich ihr Aktionsradius über Deutschland hinaus vergrößert, in Richtung Österreich, Schweiz und Niederlande. Die vorwiegend aus deutschen Staatsbürgern bestehenden Gruppen kennzeichnen sich durch die Anwendung gewalttätiger Methoden, sowohl gegen eigene Leute und rivalisierende Clans, als auch gegen Dritte – wie in den Fällen von Erpressung. Ihre Stärke liegt in ihrem gemeinsamen Feindbild der Polizei und der starken Gruppenidentität, die durch auffällige Symbole charakterisiert ist, verbunden mit dem Fahren leistungsfähiger Motorräder. Trotz der Verschärfung der Rechtsvorschriften zu diesem Thema im März 2017, bleibt die Gesetzgebung zur Bekämpfung der Organisierten Kriminalität umstritten.

d) Online-Kriminalität (Raymond, Grabosky, 2013). Die illegalen Aktivitäten im Internet (sei es im öffentlich zugänglichen Internet, dem „Clearnet", sei es im versteckten Bereich des „Darknet" und „Deep Web") sind vielfältig und reichen von der Verbreitung pornographischen Materials über das Phishing, mit dessen Hilfe betrügerische Aktionen durchgeführt werden können, über den Drogen- und Waffenhandel und den Identitätsdiebstahl bis hin zu Cyberangriffen und anderen betrügerischen Aktivitäten. Diese Aktivitäten werden über das Clearnet/sichtbare Internet, verborgene Wirtschaftsforen, das Darknet und das Deep Web abgewickelt. Die Cyberkriminalität wächst laut BKA kontinuierlich, wie auch aus einer 2017 vom Branchenverband der deutschen Digitalbranche Bitkom veröffentlichten Umfrage hervorgeht, nach der jede Sekunde ein deutscher Internetnutzer Opfer von Cyberkriminalität wurde. Eine weitere Studie aus dem Jahr 2017, veröffentlicht vom amerikanischen IT-Sicherheitsunternehmen Norton by Symantec[4], bestätigt die hohe Zahl deutscher Internetnutzer, die davon betroffen sind (38%): Laut der Studie beliefen sich die Verluste durch Cyberkriminalität in Deutschland 2017 auf 2,2 Milliarden EUR.

[4] https://www.symantec.com/content/dam/symantec/docs/about/2017-ncsir-global-results-en.pdf

ALIEN CONSPIRACY UND VORURTEILE BEI DER WAHRNEHMUNG VON KRIMINALITÄT

Ausgehend von den gerichtlichen Ermittlungen und den Medienberichten lässt sich feststellen, dass es in Deutschland Ableger der wichtigsten Mafiaorganisationen, insbesondere der italienischen Mafia, gibt. Dies bestätigt die Bundesregierung im Mai 2019 in einer Antwort auf eine Anfrage der Grünen-Bundestagsfraktion erstmals in aller Deutlichkeit: Die Bundesregierung spricht dort von 18-20 locale der 'ndrangheta in Deutschland, also Stützpunkten mit rund 1000 Mitgliedern, deren Identität allerdings nur bei rund einem Drittel bekannt ist. Diese Präsenzen dürften, was die Analyse und das Verstehen des Phänomens in seiner territorialen Ausprägung betrifft, nicht nur für die örtliche Gerichtsbarkeit Thema sein, sondern auch für die internationale und insbesondere die italienische Gerichtsbarkeit (vor allem bei Angelegenheiten, welche speziell die 'Ndrangheta, Camorra und Cosa Nostra betreffen). Denn diese besitzt ein spezifisches Know-how zum Thema und kann grenzüberschreitende Ermittlungen anschieben.
Die wichtigen Ergebnisse der italienischen Strafjustiz prägen die kollektive Wahrnehmung von der Organisierten Kriminalität, welche allzu oft und zu Unrecht als Folge und Konsequenz der Marginalisierung und sozialen Ausgrenzung und demzufolge als ethnisches Phänomen gesehen wird (Becucci & Massari, 2001; Lupo, 2002, Varese, 2011, Sergi, 2016).

Unsere Befragten berichten, dass sich die **Stigmatisierung krimineller Straftäter** in erster Linie auf ihre Identität als Emigranten, als Angehörige von Gruppen mit geringem Einkommen, geringer Bildung und ungenügender Einbindung in die deutsche Kultur bezieht. Dies steht auch in Zusammenhang mit der Mystifizierung (Smith, 1975) der Mafia als alien conspiracy und somit als Verschwörung fremder Mächte, welche zusätzlich gespeist wird sowohl durch die einseitige mediale Darstellung als auch durch eine Spektakularisierung des Verbrechens und einer Verklärung krimineller Verhaltensweisen (D'Amato, 2013).
Dieses *Labelling* **(Etikettierung)** führt zur Definition einer Art „Parallelkultur", indem man z.B. die Gemeinschaft der Auswanderer beschuldigt, eine Kultur zu haben, die sich den Eingliederungsanstrengungen der deutschen Gesellschaft komplett entzieht. Dies ist eine **vorurteilsbehaftete Sicht**, die nicht berücksichtigt, dass dieses kriminelle Phänomen, insbesondere das mafiöse, viel komplexer ist, und dass es auch eine Organisierte Kriminalität deutscher Herkunft gibt, die unabhängig agiert und mit der man sich nicht tiefergehend befasst.
Die Organisationen dieser Art, vor allem die sichtbareren, sind die mit **familiären Strukturen** und einem **Migrationshintergrund.** Sie werden als Parallelinstitutionen

verstanden, die Hilfe, Unterstützung und ein „Rentensystem" anbieten und in der Lage sind, den Wohlfahrtsstaat und die soziale Absicherung zu ersetzen. Einigen der von uns Interviewten erscheint der Begriff „Mafia" deshalb veraltet angesichts der Komplexität dieses internationalen kriminellen Phänomens. Die Mafia ist mehr als nur eine symbolische, manchmal auch folkloristische Vereinigung, mehr als nur ihre Anführer und ihre Gewohnheiten. Was nach Aussagen vieler Befragter offenkundig scheint, ist die **Fähigkeit zur Kooperation** der kriminellen Netzwerke, die sich zu **Syndikaten** zusammenschließen, um sich die Kosten für eine bestimmte Geschäftsoperation, für die eine große Summe nötig ist, zu teilen, und die Gewinne anschließend unter sich aufzuteilen.
Zum Beispiel ist im Drogenhandel die afrikanische Komponente der jüngsten Migrationswelle stark sichtbar, während andere Organisationen zwar vorhanden, aber viel weniger sichtbar sind, auch weil sie eher verdeckt vorgehen. Aus unseren Befragungen geht zudem hervor, dass es eine Infiltrierung mafiöser Organisationen gibt, die neben der Erpressung von Unternehmen auch direkt „legale" Firmen führen, wie beispielsweise im Immobiliengeschäft. In bestimmten Gegenden, wie in Berlin, gibt es nach Aussagen unserer Interviewpartner eine Aufteilung in Einflusszonen zwischen verschiedenen Tatbeteiligten ausländischen Ursprungs. In diesem Sinne gibt es Einflussbereiche der russischen, der italienischen und der arabisch-türkischen Mafia, aber auch krimineller deutscher Organisationen.

Die **Vermischung** des traditionellen kriminellen Kerngeschäftes wie dem Drogenhandel mit der Finanzkriminalität im Zusammenhang mit Immobilienspekulationen, zeigt – neben vielen anderen Indizien – den wandlungs- und anpassungsfähigen Charakter der Mafias im deutschen Kontext.
Insbesondere offenbart sich die extreme Effizienz und Fähigkeit der Organisationen, auch staatliche Behörden zu infiltrieren. Indem sie sich Kontakt und Zugang verschaffen, kommt es zu einer Vermischung mit staatlichen Einrichtungen. Dieses Phänomen ist deshalb vielschichtig und basiert auf klassischer Organisierter Kriminalität mit diversen illegalen Geschäften: angefangen beim Schmuggel über illegale Prostitution und Drogenhandel. Hinzu kommt, dass diese Organisationen die Funktion übernehmen, den sozialen Frieden zu wahren, indem sie als legitimes Gewaltmonopol sowie als Richter fungieren in eben jenen Bereichen, die nicht vom Staat abgedeckt werden.
Das **gesellschaftliche Bewusstsein** für kriminelle und mafiöse Organisationen ist hierzulande zu gering ausgeprägt, da man dieses Problem als etwas betrachtet, das von außen importiert ist und mit bestimmten Zuwanderungsgruppen in Verbindung steht, die sich nicht in die deutsche Gesellschaft integrieren wollen. Nach Aussage der von uns Befragten wird die Problematik auch deshalb unterschätzt, weil es im Gegensatz zu Frankreich und Belgien, wo bereits mehrfach Fälle von Terrorismus und Radikalisierung

aufgetreten sind, in Deutschland keine deutlich erkennbare gesellschaftliche Ausgrenzung und Ghettoisierung der Migranten gibt. Die Eingliederung der Migranten in den letzten 40-50 Jahren scheint, nach Aussage unserer Interviewpartner, effizienter und weniger konfliktbeladen erfolgt zu sein als in anderen europäischen Ländern, weshalb eine politische oder religiöse Radikalisierung, die zur Herausbildung terroristischer Zellen auf deutschem Staatsgebiet führen könnte, eher unwahrscheinlich ist.

Ein wichtiger Aspekt, bei dem verschiedene Interessengruppen um Einfluss kämpfen, ist die **Sicherheit und soziale Absicherung.** Kriminelle Organisationen üben einerseits Gewalt aus, andererseits (wie im Fall der Rockerbanden) auch eine Form der Kontrolle, mit der sie Schutz gewährleisten; dieses Thema betrifft zum einen den Staat, der die legitime Pflicht besitzt, mit rechtsstaatlichen Mitteln den Schutz seiner Bürger zu gewährleisten und als Einziger Gewalt ausüben darf; zum anderen machen die kriminellen Banden auch der Zivilgesellschaft – in ihrer organisierten Form – Konkurrenz, indem sie sich zusätzlich zu den staatlichen Organen um die Unterstützung und Pflege von Opfern krimineller Gewalt kümmern, indem sie bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, in das Bildungssystem und in die Gesellschaft helfen.

Diese Problematik ergibt sich auch für das komplexere Thema der **Flüchtlingskrise**, die wie zahlreiche Interviewpartner betonen, überstaatliche und länderübergreifende Maßnahmen erfordert und sich nicht auf politischer Ebene von einzelnen Staaten lösen lässt.

EFFIZIENZ DER JUSTIZ ZWISCHEN FINANZSKANDALEN UND SOZIALER KONTROLLE

Die sechzehn Bundesländer sind laut Verfassung zuständig für den Großteil der Polizeikräfte: Jedes Bundesland hat seine eigene Landespolizei mit einem Kodex, in dem die Organisationsstruktur und die Aufgaben festgelegt sind. Infolge des Missbrauchs der Polizeigewalt im Nationalsozialismus hatte Westdeutschland die Kompetenzen dezentralisiert, und dieses System wurde auch nach der Wiedervereinigung übernommen. Das BKA wiederum ist verantwortlich für die Beziehungen zu ausländischen Polizeikräften, für die Unterstützung der Bundespolizei bei der Vorbeugung und Verfolgung bundesweiter und internationaler Straftaten, für den Schutz der Mitglieder der Institutionen und für den Zeugenschutz.
Aufgrund der föderalen Struktur der deutschen Gerichtsbarkeit, sind in die Fälle Organisierter Kriminalität diverse Akteure involviert: das BKA, die Bundespolizei, die sechzehn Polizeiabteilungen in den Bundesländern (LKA); es gibt eine Arbeitsgruppe, die die Zusammenarbeit zwischen der Führungsspitze des BKA (AG OK) mit den diversen LKA koordiniert; eine Ebene direkt darunter gibt es Kommissionen, die an bestimmten Themen arbeiten, wie die KOK (Kommission für Organisierte Kriminalität), an der sich auch die Staatsanwälte beteiligen; und zu guter Letzt gibt es eine untergeordnete Arbeitsgruppe, in der die Polizeibehörden und die Innenminister der Länder, das BKA und der Innenminister zusammenarbeiten. Die Arbeit des BKA ist infolge der Erfahrungen in der Nazi-Diktatur strikt getrennt vom Geheimdienst (BND, Bundesnachrichtendienst); momentan ist ausnahmsweise eine Kooperation in der Bekämpfung des Terrorismus erlaubt und es wird darüber diskutiert, dem BND Kompetenzen im Kampf gegen das Organisierte Verbrechen zu übertragen. Zudem sind manche Landesämter für Verfassungsschutz beauftragt, organisierte Kriminalität im Blick zu behalten.
Der Kampf gegen die Organisierte Kriminalität wird nach Aussagen einiger Interviewpartner nicht konsequent geführt. Wie uns berichtet wurde, setzt man auf eine „Politik mit dem Vorschlaghammer", indem man versucht, Verbrechen durch härtere Strafen vorzubeugen. Bisweilen hat diese Methode ideologische – und politische – Gründe, wie bei der politischen Debatte um die Bandenkriminalität arabischer Familienclans, die von populistischen Kräften dominiert wurde. Die Verbrechensbekämpfung ist deshalb nicht kontinuierlich, auch wegen der mangelnden Fähigkeit, die Organisierte Kriminalität richtig zu analysieren. Hinzu kommt eine **schwache nationale Gesetzgebung**, in der spezifische Gesetze zur Verfolgung von Mafiaorganisationen fehlen. Trotz wichtiger Verbesserungen wie der Beweislasterleichterung, dank der der Beschuldigte inzwischen bei der

Vermögensbeschlagnahme aktiv mitwirken muss bei der Erklärung der Herkunft seines Kapitals, ist es für die Staatsanwälte immer noch schwer nachzuweisen, dass ein Einzelner eine bestimmte Tat im Interesse einer kriminellen Vereinigung, der er selbst angehört, begangen hat. Zudem bleibt die deutsche Regelung weit hinter dem italienischen Vorbild, der Beweislastumkehr, zurück.
Ein weiteres wichtiges Thema betrifft die Rolle der **Kronzeugen und Zeugen der Justiz**. Laut §46b des Strafgesetzbuches existiert die Möglichkeit, theoretisch straffrei auszugehen, erklärt man sich zur Zusammenarbeit mit den Justizbehörden bereit. Über dieses Thema, so unsere Interviewpartner, gibt es momentan eine heftige öffentliche Diskussion, insbesondere hinsichtlich jugendlicher Bandenmitglieder. Diese werden häufig in kriminelle Organisationen aufgenommen, da sie aufgrund ihres Alters bei bestimmten Straftaten noch nicht voll strafmündig sind. Wenn es diesen Jugendlichen gelingt, die Anführer öffentlich zu denunzieren und aus der Bande auszusteigen, benötigen diese nach Aussagen unserer Interviewpartner ein so enges Sicherheitsnetz und so umfassende Schutzmaßnahmen, dass es mitunter daran scheitert. Dasselbe gilt auch für Verbrechen von „Rockern" und all jenen, die lange Zeit zu einer kriminellen Organisation gehört haben und bewusst den Verhaltenskodex, den Lebensstil und die entsprechenden moralischen Vorstellungen derart verinnerlicht haben, dass sie umfassende Unterstützung brauchen, um rauszukommen, die Anführer und Mitglieder zu benennen und ein neues Leben zu beginnen.
In diesem Zusammenhang wird häufig das **Abhören von Telefongesprächen** eingesetzt.
Seit dem 01.07.2018 findet das neue Gesetz zur **obligatorischen Vermögensabschöpfung** bei kriminellem Hintergrund Anwendung. Im Unterschied zu früher, als es der Entscheidung des Richters überlassen war, kann der automatische Einzug des Vermögens nun nur in Ausnahmefällen abgelehnt werden. Es besteht auch die Möglichkeit einer erweiterten Konfiszierung, sodass nachdem ein Urteil ergangen ist, wobei es sich nicht notwendigerweise um eine Eigentumsstraftat handeln muss, auch derjenigen Person das Vermögen entzogen werden kann, die dieses Geld nicht auf legalem Wege erhalten haben kann.
Es gibt auch die extremere Möglichkeit der sogenannten „verurteilungsunabhängigen Einziehung bei Vermögen unklarer Herkunft" bei Verdacht auf oder Belegen für Geldwäsche.
Eine weitere Neuerung betrifft die Beschleunigung der **gegenseitigen internationalen Rechtshilfe**, das heißt mithilfe einer Europäischen Ermittlungsanordnung (EEA). Im Zuge dessen gibt es vorgegebene Zeiträume (drei Monate), innerhalb derer der ausländische Staat die angeforderten Informationen liefern muss. Dieses Gesetz wurde vereinfacht und sieht eine umgehende Verpflichtung zum Informationsaustausch zwischen europäischen Staaten vor.

Beim Thema **Korruption** besteht in Deutschland ein hohes Maß an sozialer Kontrolle, das durch die sich häufenden Skandalmeldungen bei deutschen Institutionen, Firmen und Konzernen zuletzt zusätzlich befeuert wurde (z.B. der Dieselskandal bei großen deutschen Automobilherstellern). Seit dem 9. Februar 2015 gibt es ein Internetportal mit einem anonymen Meldesystem sowie eine Hotline zur Korruptionsbekämpfung, die von der Polizei Berlin betrieben werden. Angesichts der wachsenden Zahl der Anfragen der Antikorruptions-Arbeitsgruppe bei der Berliner Generalstaatsanwaltschaft werden zudem derzeit die Prüfgruppen überarbeitet und – auf Anregung der Antikorruptions-Arbeitsgruppe – wird die Einführung einer forensischen Datenanalyse erwogen, um Korruption in der Verwaltung, etwa in der Stadt Berlin, aufzudecken.
Mehrere Interviewpartner wiesen auf die Notwendigkeit einer deutschen **Bundesfinanzpolizei** hin, die an die Zollfahndungsämter angegliedert sein könnte. Auch die FIU (Financial Intelligence Unit), die Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen, könnte in die Exekutive integriert werden. Dies würde eine enge Zusammenarbeit mit der Finanzaufsichtsbehörde erforderlich machen. Infolge wäre eine Änderung einiger Gesetze nötig. Das Finanzgeheimnis nach §30 AO und der Sozialdatenschutz gemäß §68 SGB X müssen reformiert werden mit dem Ziel, die Finanz- und Wirtschaftskriminalität sowie Erpressung und **Geldwäsche** effizient bekämpfen zu können. Die vorhandenen Kriterien zum Einschreiten sind nicht ausreichend, um diesen Verbrechen effektiv zu begegnen. Während Geldwäsche immer noch an das Wissen um eine mutmaßliche Straftat gebunden ist, ist das Waschen schmutziger Gelder inzwischen ein unabhängiger und autonomer Dienst geworden. Einige Interviewpartner schlagen deshalb eine neue Version von § 261 StGB (Strafgesetzbuch) vor, damit auch Dienste im Rahmen nicht erwiesener Taten bestraft werden können. Da Geldwäsche häufig mithilfe von Bargeld geschieht, müsste zudem eine legale Höchstgrenze für Barzahlungen eingeführt werden. Der Verstoß dagegen muss strafbar werden. Dennoch muss ein solcher Schritt wohlüberlegt sein, da einige die Höchstgrenze für Barzahlungen als ersten wichtigen Schritt hin zum Überwachungsstaat und der Abschaffung der Demokratie erachten.
Außerdem wird ein fehlendes **Lobby-Register** sowohl auf Bundes- als auch auf Länderebene beklagt.
Was die **Effizienz der Justiz** betrifft, so besteht die Wahrnehmung, dass es strengerer Strafen und kürzerer Zeiten bis zur Urteilsverkündung bedarf. Außerdem wird der große Personalmangel bei den Staatsanwaltschaften und Gerichten moniert, was sich auch auf die Ermittlungsdauer auswirkt.

GESELLSCHAFTLICHES BEWUSSTSEIN UND SENSATIONSGIER IN INTEGRATIONSFRAGEN

Die Verbreitung krimineller Organisationen in Deutschland, insbesondere mafiöser Vereinigungen, muss auch im Hinblick auf die Möglichkeiten zur Gegenwehr der diversen Aktivistengruppen der Zivilgesellschaft gesehen werden, dank deren öffentlicher Aufklärung wichtige Ergebnisse erzielt werden können – wenngleich diese in den Medien keinen Widerhall findet (Norberti, 2017). Große zivilgesellschaftliche Organisationen wie Libera und Addiopizzo in Italien sind in Deutschland nicht vorhanden. Als einzige bundesweit tätige Organisation mit einem Programm, das explizit der Bekämpfung der Organisierten Kriminalität dient, ist mafianeindanke zu sehen. Der Verein ist in Berlin ansässig und mit mehreren Niederlassungen in Deutschland aktiv.

Gleichzeitig sollen hier die großen Bemühungen an der Nahtstelle zwischen Vereinigungen der **Zivilgesellschaft** und staatlichen Einrichtungen hervorgehoben werden, die sich der Integration, Bildung und Fürsorge widmen. An dieser Schwelle besteht ein ziemlich starkes gesellschaftliches Engagement, um die Wurzeln dieses Übels zu bekämpfen. Das Angebot von Grundschul- und Sekundärschulkursen fördert zum einen den gesellschaftlichen Zusammenhalt und zum anderen ein Bewusstsein für das Problem der Kriminalität. Dieses Engagement findet vor allem in Form von Vereinstätigkeiten der diversen ethnischen Gemeinschaften statt und nicht vonseiten deutscher Muttersprachler. Letztere begegnen dem Thema Kriminalität mit Vorurteilen und, wie uns berichtet wurde, mit einem **unterschwelligen Rassismus**. Allgemein besteht die Vorstellung, dass illegale Geschäfte ein Phänomen sind, das von Ausländern nach Deutschland importiert wurde. Dies hat beispielsweise zur Folge, dass die starke Tendenz zu Wirtschaftsverbrechen im Bankensektor der letzten Jahre als Ausnahme angesehen wird. Da es sich bei diesen Straftaten vermeintlich um Ausnahmen handelt, besteht ein geringer Wille, die Motive und die Entwicklung illegaler Praktiken zu ergründen, um dieses Problem bei den Wurzeln zu packen.

Die Rolle der **Massenmedien** wird als bedeutsam und positiv bewertet insofern als sie das allgemeine Interesse der Öffentlichkeit für das Thema organisierte Kriminalität wecken und nähren.
In dieser Hinsicht gibt es Zeitungen und andere Medien, die sich äußerst tiefgreifend und kontinuierlich mit dieser Problematik auseinandersetzen, während andere – die nur auf skandalträchtige Ereignisse reagieren – das Thema nicht weiterverfolgen, sobald das öffentliche Interesse abreißt. Das fehlende Bewusstsein für das Thema geht

deshalb auch auf die große Präsenz von Medien zurück, die aus „Sensationsgier“ ein verzerrtes Bild der Problematik entwerfen, das keine objektive Bewertung zulässt.

SCHLUSSBEMERKUNGEN

DIE ZUKUNFT EUROPAS ZWISCHEN FÖRDERUNG DES SOZIALEN ZUSAMMENHALTS UND BEKÄMPFUNG ALTER UND NEUER KRIMINELLER PHÄNOMENE

DAS GEFÜHL DER GEMEINSCHAFT

Die Analyse der Interviews aus Belgien, Frankreich, Deutschland und Rumänien liefert ein aktuelles Bild zur Wahrnehmung des Phänomens der Organisierten Kriminalität und der Korruption in den einzelnen Ländern. Dieses instant picture eines hinsichtlich dieser Phänomene diffusen Gefühls reiht sich ein in die bereits breite internationale Debatte über Präsenz und Gefahr krimineller Organisationen wie der Mafia und anderer Vereinigungen - in Europa und dem Rest der Welt, ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Diese Arbeit stellt in begrenztem Rahmen und im Bewusstsein der Notwendigkeit weiterer Untersuchungen, ausgehend von der Perspektive der „Eingeweihten" ein vergleichendes Bild der kriminellen Phänomene dar - ohne, dass die Arbeit sich ausschließlich auf diese Insider beruft. Sie versucht zudem nicht, Verbindungspunkte, Übereinstimmungen oder Unterschiede in den vier Ländern aufzuzeigen, sondern den/die Leser*in dazu anzuregen, die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Besonderheiten der einzelnen Kontexte weiter zu analysieren.
Die innerhalb der Untersuchung gesammelten Interviews bestätigen die auf internationaler Ebene durchgeführten Studien: Organisierte Kriminalität überschreitet die territorialen Grenzen und sucht nach neuen Märkten, um sie zu kolonisieren und ihr eigenes Aktionsspektrum und damit die Geschäfte zu erweitern.

Dieses Dokument ergänzt in bescheidenem Maße die Arbeit, die viele Forscher*innen, Gelehrte und Aktivist*innen seit Jahren an dieser Front leisten, und es besteht auf der Notwendigkeit eines aktiven Angriffs, in Form von klaren Regeln (zum Beispiel durch wirksame Bekämpfungsinstrumente). Gleichzeitig propagiert es einen Gemeinschaftssinn, der auf die Notwendigkeit von Mitteln verweist, mit denen die

organisierte Kriminalität durch Förderung von Fortschritt, Zusammenhalt und sozialer Gerechtigkeit bekämpft werden kann.
Hier wird der „Wahrnehmung" und damit der Analyse der Stimmung Bedeutung beigemessen. Dies impliziert die Notwendigkeit, die primären Informationsquellen, wie in der methodischen Anmerkung in der Einleitung erwähnt, zu verbessern. Aus diesem Sondierungsbericht geht die Wahrnehmung von Staatsanwält*innen, Richter*innen, Polizeikräften, Journalist*innen, Gelehrten und Forscher*innen hervor. Hinzu kamen Aktivist*innen von Nichtregierungsorganisationen und lokalen Behörden, die mit ihren Hinweisen bei komplexen und schwer zu interpretierenden Fragen weiterhelfen konnten.
Es wurden, soweit möglich, bibliografische Verweise eingefügt, um den Blick zu erweitern und die gesammelten Interviewbeiträge in das breitere Panorama der bereits zu diesem Thema vorhandenen Erkenntnisse einzuordnen.

ORGANIZED CRIME & UNDERWORLD MANAGEMENT. ZWEI MODI, MEHRERE DENKWEISEN

Anhand von Interviews mit unseren Zeug*innen in Belgien, Deutschland, Frankreich und Rumänien haben wir viel über die Wahrnehmung von kriminellen Phänomenen erfahren. Wenn wir das Gehörte kategorisieren wollen und das einfache Verbrechertum ausklammern, gelangen wir zu einer Unterteilung in *organized crime* und *underworld management*.

Der ersten Kategorie können wir alle Praktiken zuschreiben, die in den genannten Ländern weitverbreitetet sind und sich auf Wirtschaftsverbrechen und damit auf solche beziehen, bei denen es hauptsächlich um Finanzen geht. Dabei werden auch die sogenannten „versteckten Börsen" berücksichtigt, an denen lokale Verwalter*innen, Politiker*innen und Beamte beteiligt sind. In einigen Interviews wurde berichtet, dass das, was die unsachgemäße Verwaltung öffentlicher Ämter, die illegale Lobbyarbeit und die Geldwäsche mit allen anderen Formen wirtschaftlicher Gewalt verbindet, in der Rationalität ihres wirtschaftlichen Handelns liegt, Kriminalität als zusätzlichen Hebel einsetzt, um mit mehr Effizienz die erwarteten Ergebnisse zu erzielen. Die Vorliebe des *enterprise syndacate* hat zur Folge, dass die Kriminalitätsrate angetrieben von Profitstreben ist. Dies eint all jene Organisationen, die offenbar zunehmend danach streben, sich von der Herrschaft über ein Territorium zu lösen und sich von ihrer geografischen Nähe befreien wollen. Es verbindet Banden und Gangs oder komplexere Organisationen, die versuchen, eine Unsichtbarkeitsstrategie zu implementieren, die

lockere und schwache Bindungen verstärkt und so zweckdienlich die wirtschaftliche Leistung effizienter macht.
Die Kategorie des organisierten Verbrechens (*organized crime*), der wir einige der von unseren Befragten erwähnten Verhaltensweisen zugeschrieben haben, berücksichtigt gewiss die meisten dieser Mindestkriterien, über die sich die Literatur und die internationale Debatte einig sind. In erster Linie ist die Vorliebe für formal definierte und spezialisierte Tätigkeiten zu nennen und das Vermeiden improvisierten Vorgehens. Hinzu kommt der Einsatz von Gewalt und Einschüchterung, auch wenn dieser in wirtschaftlicher Form erfolgt und daher nicht unbedingt mit der Gefährdung der physischen Unversehrtheit verbunden ist. Zudem die Verwendung von innovativen und anpassungsfähigen Wirtschaftsstrukturen, ergänzt um die Infiltration in Institutionen, Politik und Informationsquellen. *Last but not least* die große Aufmerksamkeit für die internationale und transnationale Dimension - die für das Management dieser Art von Organisationen erforderlich ist - und die Erforschung und Aufrechterhaltung der Macht, um Profit zu erzielen. Das Ergebnis dieser gewaltsamen Kapitalausübung führen bisweilen zu einer Art kriminellem Marktmonopol.

Der zweiten Kategorie können wir jedoch alle Aktivitäten des - sagen wir - *underworld management* zuschreiben, und der großen Vorreiterrolle von vor allem Banden und Gangs. Deutsche und belgische Rocker auf Motorrädern oder französische Banden der Banlieues sind ein gutes Beispiel. Im Allgemeinen machen diese Formen krimineller Vereinigungen die Zurschaustellung von Gewalt, gerade auch in dialektischer Opposition zur legalen und demokratischen Gewalt, zum Inbegriff ihrer Genesis und ihres Fortbestehens. Insbesondere im ersten Fall finden wir oft pseudo-ideologische Bezüge zu einer durch wirtschaftliche und soziale Marginalität befeuerten Gegenkultur. Hier sind die territoriale Bindung und der Herrschaftsanspruch dieser Organisationen von wesentlicher Bedeutung. Der Kampf um die Dominanz des Reviers wird zur Ursache für Zusammenstöße und Konflikte. Die Clans – zuweilen auch ethnisch und kulturell verschieden und vor allem in Bezug auf kriminelle Aktivitäten spezialisiert - scheuen keine funktionalen und zeitlich begrenzten Allianzen, die auf die Erzielung von Geschäftsergebnissen ausgerichtet sind. Diese Formen des Banditentums scheinen in Frankreich und Belgien die bekannteste und am stärksten wahrgenommene Form der organisierten Kriminalität zu sein. – Gerade im französischen Fall kommen auch andere komplexere und strukturiertere Typen hinzu. Im Allgemeinen ist Banditentum die Form, die dem Konzept des organisierten Verbrechens am nächsten kommt. Obwohl es in einigen Aspekten teilweise damit verglichen werden kann, muss es hiervon doch kategorisch unterschieden werden. Zum einen aufgrund der organisatorischen Fragilität, der Regenerationsunfähigkeit und damit des territorialen und zeitlichen Fortbestehens der Partnerschaft. Bedeutsam ist die Art und Weise, mit der die

Institutionen ihre Maßnahmen zur Bekämpfung zum Ausdruck bringen, da diese die Wahrnehmung der Phänomene in der öffentlichen Meinung beeinflussen. Der starke Charakter der Institutionen würde, wie in einigen Interviews in Frankreich und Deutschland berichtet wurde, ein stärkeres Bewusstsein in der öffentlichen Meinung schaffen für die Fähigkeit, kriminelle Organisationen zu zerschlagen. Das Ergebnis ist, dass in diesen Kontexten ausgehend von den Institutionen sich eine Delegation bilden könnte, die ausschließlich an den Strafverfolgungsmaßnahmen arbeitet. Dabei ist es aber wichtig zu betonen, dass die Zivilgesellschaft parallel eingebunden werden muss, um die Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen durchzuführen, nicht zuletzt auf kultureller Ebene.

MAFIA UND ORGANISIERTES VERBRECHEN ZWISCHEN ALIEN CONSPIRACY UND LABELLING

Der Verweis auf die Mafias und insbesondere auf ihre Methode muss genauer spezifiziert werden. Angesichts der Tatsache, dass es nicht pauschal möglich ist, Organisierte Kriminalität als Mafiakriminalität zu betrachten, und angesichts der Tatsache, dass zwischen beiden Arten nach wie vor ein erheblicher Unterschied besteht, ist es wichtig hervorzuheben, wie und wo die Mafias in den einzelnen Ländern offenkundig präsent sind. Sonst kann von allgemeiner Wahrnehmung der Gefährlichkeit und Verbreitung in der öffentlichen Meinung keine Rede sein. Infiltration, Ansiedlung, Verwurzelung und sogar Allianzen zwischen lokalen Clans und den wichtigsten historischen kriminellen Organisationen wie zum Beispiel den italienischen, werden immer noch durch eine Brille betrachtet, bei der außen vor bleibt, was Gerichtsakten, journalistischen Untersuchungen und internationale wissenschaftlichen Studien bezeugen. Derartige Organisationen zeichnen sich durch steten Wandel und hohe Anpassungsfähigkeit aus. Es ist bekannt, dass sie nicht mehr ausschließlich mit dem Territorium verbunden sind, aus dem sie stammen, obwohl die Heimat immer der Bezugspunkt bleibt. Und es ist ebenso bekannt, dass es keine sogenannte „Mafia" mehr gibt, die aus bloßer Folklore der Rituale besteht, die ihre Mitglieder vereint. Der entsprechende Pakt, mit dem sich ihre Anhänger*innen an sie binden, wird zuweilen skurril dargestellt. Die kollektive Wahrnehmung ist weiterhin gefährlich vom Konzept der *alien conspiracy* beeinflusst, bis hin zur rassistischen Stigmatisierung des Problems. Beides macht, wie in den Interviews berichtet, das kriminelle Problem, vor allem das organisierte, zu „kulturellen" und/oder „geschäftlichen" Angelegenheiten von Einwanderern. Das Problem Organisierte Kriminalität wird so dem Umfang der sozialen Not, den Umständen der Ausgrenzung und Marginalisierung zugeschrieben. Jede kriminelle Geste ist dann nichts anderes als eine Manifestation der Abweichung und wird daher als Form der Subkultur gerechtfertigt (aber nicht akzeptiert). Kurz gesagt, diese Art von Verbrechen, insbesondere die der Clans und damit auch der Mafia, werden als weiteres Beispiel der ethnischen Zugehörigkeit der Einwanderer angesehen. Zu oft werden Verbrechen dieser Art in der öffentlichen Meinung als Angelegenheiten eingestuft, die Russen, Afrikaner*innen, Nomaden usw. betreffen. Diese Stigmatisierung wird der Tatsache nicht gerecht, dass ein guter Teil der Mitglieder der kriminellen Organisationen selbst in den untersuchten Ländern ansässige Staatsbürger*innen und daher Französ*innen, Deutsche, Belgier*innen und Rumän*innen sind, und die oft keine ausländischen Wurzeln haben. Diese kulturelle und territoriale Etikettierung (*labelling*) ist zugleich gekennzeichnet durch radikale Zurückhaltung bei der Verwendung des Begriffs „Mafia" und gleichzeitiger Unfähigkeit, dieselbe zu definieren.

KRIMINALITÄTSBEKÄMPFUNG ZWISCHEN INSTITUTIONELLEM UND ZIVILEM ENGAGEMENT

Die öffentliche Wahrnehmung krimineller Phänomene, ihre Entstehung und die effektive Möglichkeit zu Lösungen hängen eng mit der Informationsqualität und vor allem mit der Fähigkeit der Bildungsbehörden zusammen, die Bedeutung der bürgerlichen Werte eines friedlichen und demokratischen Zusammenlebens zu vermitteln. Die Aktivierung der Zivilgesellschaft hängt in hohem Maße von Aufklärung und Information ab, und der Einfluss auf die Aktivierung politischer Prozesse, die dem Staat Rechtsinstrumente zur Verfügung stellen, um ihnen entgegenzuwirken, ist ebenfalls unbestritten. Unter den verfügbaren Instrumenten, die vertieft und in einigen Fällen verbessert werden sollen, sollten die Einziehung von Mafia-Vermögenswerten (Richtlinie 2014/42 / EU) und die Verwendung der Aussagen von Kronzeug*innen in Erinnerung gerufen werden.

Ganz allgemein wurde berichtet – um auf die Bedeutung von Informationen und damit auf die Rolle der Medien zurückzukommen – dass der Beitrag des investigativen Journalismus von grundlegender Bedeutung ist. In allen analysierten Kontexten und damit in Belgien, Frankreich, Deutschland und Rumänien erreicht der investigative Journalismus Spitzenwerte von außerordentlicher Bedeutung, wenn es um das Aufzeigen von Korruption im öffentlichen und privaten Sektor, von Bankenskandalen, von Großhandelsdelikten und auch neue kriminelle Phänomene geht. Dies trifft auch auf neue kriminellen Phänomene zu wie etwa die Cyberkriminalität, sicherlich eines der jüngsten Instrumente, die das organisierte Verbrechen für seine Geschäftstätigkeit einsetzt. Es wurde geäußert, dass es auch aufgrund diesbezüglicher Recherchen und aufgrund folgender öffentlicher Diskussionen weniger Zurückhaltung und bürgerliche Apathie seitens der Gesellschaft gab, sich an Initiativen und Mobilisierungen zum Thema Korruption zu beteiligen.

Ganz allgemein gilt kollektiver Aktivismus als effektivstes Mittel, wenn es gelingt, Anwaltschaft und bürgerschaftliches Engagement miteinander zu verbinden, und Beschwerde, Protest und zielgerichtetes Vorgehen zu verknüpfen. Dass Strategien gefunden und umgesetzt werden, die diese Sensibilität stärken können und so demokratische Werte schützen und das Gemeinwohl achten, ist von grundlegender Bedeutung.

EPILOG

VOM „VENTOTENE-MANIFEST“ ZU EINER NEUEN „CHANCE“ FÜR EUROPA

„Die moderne Zivilisation hat das Prinzip der Freiheit zu Grunde gelegt, wonach der Mensch kein bloßes Werkzeug anderer sein darf, sondern ein autonomes Zentrum des Lebens." So begann das Ventotene-Manifest von 1944, das von einem der Gründerväter der EU, Altiero Spinelli, sowie von Ernesto Rossi und Eugenio Colorni unterzeichnet wurde. Es lohnt sich, daran zu erinnern, dass ausgehend von diesem Satz die Notwendigkeit deutlich wird, das friedliche Zusammenleben, das Erkennen von Unterschieden und die Versorgung der Lebensräume zu gewährleisten. Um diese Prinzipien herum wird die radikale Ablehnung jedes Vorherrschaftsversuchs, autoritären Dogmatismus, Regimes und Totalitarismus zementiert. Obwohl kriminelle Phänomene, insbesondere solche des Mafia-Typs, in vielen Kontexten und in verschiedenen Phasen mit staatsfeindlichen Formen und damit der illegalen Herrschaft über die legale in Verbindung zu bringen sind, ist es wichtig, sich an die Werte dieses Manifests zu erinnern (ohne das Problem auf diesen Aspekt beschränken zu wollen). Auch weil dieses Manifest der inspirierenden Dokumente für die europäische Einheit ist und dieser Bericht im Geiste der europäischen Einheit verfasst worden ist und eine europäische Perspektive einnimmt. Er betrifft vier Länder, die in Europa eine wichtige Rolle gespielt haben und spielen werden. Belgien, Frankreich und Deutschland gehören zu den Gründungsländern. Rumänien gehört zu den Neuzugängen, die Transformationsländer werden können, und die in Zusammenarbeit mit den Staaten und aus europäischer Sicht die einzige Möglichkeit sehen, den Völkern einen authentischen und dauerhaften sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt zu garantieren.

Es scheint, dass diese „ungeheuren Massen von Menschen und Reichtümern bereits gegen die totalitären Mächte antreten", wie das Ventotene-Manifest besagt, und man all die Menschen berücksichtigen sollte, die - einzeln oder organisiert - gegen Korruption und Kriminalität mobilisieren und sogar unerwartete Erfolge einfahren. Jeder nach seinen eigenen Möglichkeiten, jeder nach seinen eigenen Bestrebungen.

All dies entspricht zweifellos der Notwendigkeit einer neuen politischen Agenda der Gemeinschaft, die in der Lage sein muss, neue Grundlagen zu schaffen und neue

Vorschläge zu unterbreiten, der sozialen Prävention und der Bekämpfung des organisierten Verbrechens und der Korruption neue Impulse zu verleihen.
Möge dieser Bericht mit seinen kleinen und großen Entdeckungen und all seinen Grenzen dazu beitragen, das Publikum derer zu erweitern, die ein neues, freieres Europa wollen.

Kurz vor den Europawahlen vom 26. Mai 2019 präsentierten Libera, mafianeindanke und die Partner im neuen europäischen Netzwerk CHANCE - Civil Hub Against Organized Crime in Europe eine neue politische Agenda zur Vorbeugung und Bekämpfung der organisierten Kriminalität und Korruption. Sie berücksichtigt den sozialen und kulturellen Kontext in Europa und ist mit Blick auf Sicherheit und soziale Gerechtigkeit in Europa auf transnationaler Ebene erarbeitet worden.

Die in der CHANCE-Agenda enthaltenen 15 Vorschläge wenden sich über die Wahl hinaus an die Abgeordneten des Europaparlaments, um **die soziale Gerechtigkeit für ein einheitlicheres und sichereres Europa zu fördern.** Jeder Vorschlag umfasst eine konkrete Maßnahme oder Gesetzesinitiative auf europäischer Ebene, um die Notwendigkeit hervorzuheben, den Kampf gegen kriminelle und korrupte Phänomene wieder in den Mittelpunkt der europäischen Debatte zu rücken. Es ist von grundlegender Bedeutung, diesen historischen Moment als eine neue Chance für die Europäische Union zu nutzen. Europa soll eine neue gemeinsame Sprache aufbauen, die auf **gemeinsamer Verantwortung** beruht.

Die Punkte, auf die von Bewerber*innen, Institutionen, Agenturen und der Zivilgesellschaft aufmerksam gemacht wurden, sind: die Entwicklung einer **neuen gemeinsamen Definition des Begriffs „organisierte Kriminalität“**, Wiederaufnahme der **direkten Zusammenarbeit zwischen der Zivilgesellschaft und den europäischen Institutionen**, Förderung der **öffentlichen und sozialen Nutzung von beschlagnahmtem Eigentum**, Stärkung des **Opferschutzes und Bekämpfung der Korruption** durch weitverbreitete Beteiligungspraktiken. Darüber hinaus ist auf der politischen Tagesordnung ein spezifischer Punkt vorgesehen, um **die Rolle von Hinweisgebern, Kronzeugen und Kollaborateuren der Justiz zu stärken.** Dieser Beitrag hat sich bereits in der Vergangenheit als entscheidend erwiesen.

In einem komplexen europäischen Kontext, in dem der freie Warenverkehr Geldwäsche und illegale Investitionen begünstigt, wird auf der Tagesordnung auch darauf hingewiesen, die **Beweisstandards für die Herkunft krimineller Vermögenswerte** zu stärken. Besonderes Augenmerk wird dann darauf gelegt, spezifische **Maßnahmen gegen den gewaltigen kriminellen Handelsverkehr** im europäischen und globalen

Kontext zu ergreifen, die im Einklang mit den bereits unternommenen Maßnahmen stehen, wobei die Europäische Union auf das wirtschaftliche und soziale Gewicht dieser Phänomene zum Nachteil der Rechte und der Würde der Menschen aufmerksam gemacht wurde.
Gemeinsame und innovative Instrumente sind zu fördern, um mit neuen Technologien und dem kontinuierlichen Informationsfluss Schritt zu halten. Das CHANCE-Netzwerk nimmt auch die **Bekämpfung der Internetkriminalität** in den Blick und sieht die Notwendigkeit, **Journalisten besser zu schützen** und **die Unabhängigkeit der Justiz zu stärken.** Denn nur durch echte transnationale Zusammenarbeit ist es möglich, ein wirklich geeintes Europa zu schaffen, das sich der Kraft der kulturellen Bekämpfung und der Unterdrückung krimineller Phänomene bewusst ist.

Wir alle wollen die gesellschaftliche Debatte zum Thema Organisierte Kriminalität auf internationaler Ebene anregen und bei den zuständigen Institutionen als Interessenvertretung fungieren, damit die Vorschläge in Planungen und bewährte Praktiken umgewandelt und schließlich als gemeinsame Standards umgesetzt werden.

LITERATUR

Abadinsky, H. 2009. Organized crime. 9th ed. Belmont. CA: Thomson Wadsworth.

Agnew, R., 1992. Foundation for a General Strain Theory of Crime and Delinquency. Criminology. 30: 47–88

Akers, R. L., 1996. Is Differential Association/social Learning Cultural Deviance Theory? Criminology. 34 2: 229–247

Akers, R.L., 1973. Deviant behavior; a social learning approach. Belmont. California: Wadsworth Pub.Co

Albanese, J. S., 2007. Organized crime in our times. 5th ed. Newark. NJ: LexisNexis.

Anderson R.T., 1965. From Mafia to Cosa Nostra, "American Journal of Sociology"

Andvig J.C., 1991. The economics of corruption. A survey of issues and methods of analysis. Studi economici. 43 1. 57-94

Archer M., 2007. Making our way through the world: human reflexivity and social mobility. Cambridge. UK: Cambridge University

Archer, M., Donati P., 2010. Riflessività, modernizzazione e società civile. Franco Angeli: Milano

Arlacchi, P. 1983. La mafia imprenditrice: l'etica mafiosa e lo spirito del capitalismo. Bologna: Il Mulino

Banfield E. C., 1958. The Moral Basis of a Backward Society. Glencoe IL: The Free Press

Bauman, Z., 2001. La società individualizzata. Milano: Feltrinelli

Bauman, Z., 2002. La solitudine del cittadino globale. Milano: Feltrinelli

Becchi A., Rey G., 1994. L'economia criminale. Roma-Bari: Laterza

Beck U., 2000. La società del rischio. Roma: Carocci.

Becucci S., Massari M. (a cura di), 2001. Mafie nostre, mafie loro. Criminalita `organizzata italiana e straniera nel Centro-Nord. Torino: Edizioni di Comunita `

Block A., 1980. East side West side. Organizing crime in New York 1930-1950. Cardiff: University College Cardiff Press

Block A., Chambliss W., 1981. Organizing Crime. New York: Elsevier

Blok A., 1974. The mafia of a Sicilian village, 1860-1960. New York: Harper & Row Publishers

Bobbio N., 1980. La democrazia e il potere invisibile, in Rivista italiana di scienza politica, 2, pp. 181-203.

Briquet J.L., 2009. Criminalità, affarismo e politica in Corsica. In A. Dino a cura di. Criminalità dei potenti e metodo mafioso pp. 1-581. Milano : Mimesis.

Buchanan J. 1960. A Defence of Organized Crime?, in Andreano R & J.J. Siegfried a cura di. The Economics of Crime, New York: Wiley & Sons

Calderoni F., Brener A., Karayotova M., Rotondi M., Zorc ˇ M.. 2016. The Eastern Balkan Hub for Illicit Tobacco. Milano: Transcrime – Universita ̀Cattolica del Sacro Cuore

Catanzaro R., 1988. Il delitto come impresa. Milano: Rizzoli.

Catanzaro, R., 1988. Il delitto come impresa. Storia sociale della mafia. Padova: Liviana Editrice

Costantino S., Vettori B., Di Nicola A., Ceresa A., Tumminelli G., 2018. La destinazione dei beni confiscati alle mafie nell'Unione Europea. Normative e prassi applicative a confronto, Milano: Franco Angeli

Council of Europe, 2005. Organised crime situation report 2005: Focus on the threat of economic crime. Strasbourg: Council of Europe.

Corbetta. P. G, 2014. Metodologia e tecniche della ricerca sociale. Bologna: Milano

D'Amato M., 2013. La mafia allo specchio. La trasformazione mediatica del mafioso. Milano: Franco Angeli

Dagnes J, Donatiello D., Sciarrone R., Storti L. 2016. Le mafie italiane all'estero: un'agenda di ricerca. Rivista Meridiana. N° 87. Roma: Viella

Dalla Chiesa N., 2012. L' impresa mafiosa. Tra capitalismo violento e controllo sociale. Milano: Cavallotti University Press

Dalla Chiesa N., 2014, Manifesto dell'Antimafia. Torino: Einaudi

Dalla Chiesa N., 1976, Il Potere mafioso. Milano: Mazzotta

Decker S. H., Pyrooz D. C., 2013, Gangs: Another Form of Organized Crime? in Oxford in Handbook of Organized Crime. Paoli L. Oxford: Oxford University Press

Della Porta D., Mény Y., 1997. Democracy and Corruption in Europe. 85–102. London: Pinter

Della Porta D., Vannucci A., 2007. Mani impunite. Roma–Bari: Laterza

Dino A. (a cura di), 2009. Criminalità dei potenti e metodo mafioso. Milano: Mimesis.

Dino A. 2004. Cosa Nostra si inabissa e cambia pelle. In AA.VV. a cura di. La mafia esiste ancora. Mafia e antimafia prima e dopo le stragi del 1992 pp. 6-8. Roma: Nuova Iniziativa Editoriale.

Dino A., 2007. Dov'è sparita la mafia. in «Segno». 33

Dino A., 2010. Criminalità dei potenti e metodo mafioso. Sesto San Giovanni: Mimesis

Dino A., Pepino L., 2008. Sistemi criminali e metodo mafioso. Milano: Franco Angeli

Donati P., 2007. Il capitale sociale relazionale. Milano: Franco Angeli

Europol, 2007. OCTA: EU Organised Crime Threat Assessment 2007. The Hague: Europol

Fantò, E., 1999. L' impresa a partecipazione mafiosa. Economia legale ed economia criminale. Bari: Dedalo

Fijnaut C.; Paoli L., 2004. Organised Crime in Europe: Concepts, Patterns and Control Policies in the European Union and Beyond. Dordrecht: Springer

Frazzica G., 2018. Trasparenza, whistleblowing e pubblica amministrazione. Elementi per una riflessione. In R. Ingrassia a cura di. Economia, organizzazioni criminali e

corruzione pp. 107-127. Canterano RM): Aracne.
Gambetta D., 1992. La mafia siciliana. Un'industria della protezione privata. Torino: Einaudi.
Gandini F., 2010. La protezione del whistleblower, in Merloni, F., Vandelli, L. a cura di) La corruzione amministrativa. Cause, prevenzioni e rimedi. Firenze
Gargano G., 2016. La cultura del whistleblower quale strumento di emersione dei profili decisionali della pubblica amministrazione in "Federalismi.it". 1/2016
Granovetter, M. 1973. The Strength of Weak Ties; American Journal of Sociology. Vol. 78. No. 6.. May. pp 1360–1380
Hartmann A., Von Lampe K., 2008. The German underworld and the Ringvereine from the 1890s through the 1950s., Global Crime (Vol. 9, Issue 1&2, S. 108–135). Routledge. New York
Heidenheimer, A. J, 1970. Political corruption. Readings in comparative analysis. Holt Rinehart and Winston: New York
Henn M. et al., 2013, Schattenfinanzzentrum Deutschland. Deutschlands Rolle bei Globaler Geldwäsche, Kapitalflucht und Steuervermeidung
Hobsbawm E. J., 2002. Banditi. Il banditismo sociale nell'eta ̀moderna. Torino: Einaudi
Hobsbawm E. J., 2002. I ribelli. Forme primitive di rivolta sociale. Torino: Einaudi
Ingrassia R., 2009. Il whistle–blowing come strumento di controllo interno delle organizzazioni. in Studi Organizzativi. 2/2009. pp. 40–70.
Kefauver E., 1953. Il gangsterismo in America. Torino: Einaudi
La Spina A., 2005. Mafia legalità debole e sviluppo del Mezzogiorno. Bologna: Il Mulino.
La Spina A., 2016. Mafia e corruzione: differenze concettuali, connessioni, strumenti di contrasto. SICUREZZA E SCIENZE SOCIALI, p. 47-62
La Spina A., Scaglione A., 2015. Solidarieta ̀e non solo. L'efficacia della normativa antiracket e antiusura. Soveria Mannelli. Rubbettino
Leman, J., & Janssens, S., 2018. Human Smuggling on Europe's Eastern Balkan and Eastern Borders Routes. Migracijske i etničke teme, 34(1), 71-94.
Lo Verde F.M., 2009. Crimini dei colletti bianchi e teorie sociologiche dell'organizzazione. Alcune considerazioni. In A. Dino a cura di. Criminalità dei potenti e metodo mafioso pp. 1-581. Milano : Mimesis.
Lobonț O.R., Nicolescu A.C., N.C. Moldovan & Kuloğlu A., 2017. The effect of socioeconomic factors on crime rates in Romania: a macro-level analysis. Economic Research-Ekonomska Istraživanja, 30:1, 91-111, DOI: 10.1080/1331677X.2017.1305790
Lupo S., 2002. Cose Nostre: mafia siciliana e mafia americana, in Storia di Emigrazione Italiana. Arrivi. di Bevilacqua P., De Clementi A. e Franzina E. (a cura di). Roma: Donzelli Editore
Lupo S., 2004. Storia della mafia. Roma: Donzelli Editore.

Lusthaus, J. 2018. Honour Among (Cyber)thieves? European Journal of Sociology. 59(2), 191-223. doi:10.1017/S0003975618000115

Lusthaus, J., Varese F. 2017. Offline and Local: The Hidden Face of Cybercrime, Policing: A Journal of Policy and Practice. Pax042. https://doi.org/10.1093/police/pax042

Lyman M., 2015. Organized Crime. NY: Pearson

Massari M., 1998. Gli insediamenti mafiosi nelle aree «non tradizionali». Quaderni di Sociologia. 18 | 5-27.

Mattoni A., 2013. I movimenti antimafie in Italia. In Ciconte E. , Forgione F. & Sales E, (Eds.). Atlante delle mafie: storia, economia, società, cultura.: Vol. Volume 2 (pp. 335–350). Soveria Mannelli (Catanzaro): Rubbettino.

Mény Y., 1992. La corruption de la République. Fayard: Paris

Mete V. 2015. La lotta alle mafie. Tra movimenti e istituzioni. In: Salvati M., Sciolla L. L' Italia e le sue regioni: l'età repubblicana - Vol. IV Società, pp. 305-322, Roma: Istituto dell'Enciclopedia Italiana.

Mucchielli L., 2014. Sociologie de la délinquance. Paris: Armand Colin

Myrdal G., 1973. Il dramma dell'Asia. Il Saggiatore: Milano

Nagy J. 2012. Tackling cigarette smuggling with enforcement: case studies reviewing the experience in Hungary, Romania and the United Kingdom. World Customs Journal, 6(2), 29-39.

Norberti G. 2017. Anti-mafia initiatives in Germany. Rivista di Studi e Ricerche sulla criminalità organizzata, v. 3, n. 3, p. 52-78, https://doi.org/10.13130/cross-9277.

Nye J.S., 1967. Corruption and political development: a cost-benefit analysis. in American political science review. 416-427

Park R., 1950. Race and Culture. New York: Free Press

Pellegrini S. 2017. Il riutilizzo dei beni sequestrati fra previsione normativa e difficoltà applicative. Roma: Aracne

Perrone F., 2017. Il Whistleblowing da adempimento burocratico ad opportunita`di promozione di una cultura etica nella P. A., in un necessario passaggio da un sistema di regole ad un sistema di valori. Rivista di diritto amministrativo. 2017. n. 1–2.

Pizzorno A., 1993. Le radici della politica assoluta e altri saggi. Feltrinelli: Milano

Powell W. & DiMaggio P., 1991. The new institutionalism in organizational analysis. 183-203. Chicago: University of Chicago Press

Putnam R. D., 1997. La tradizione civica delle regioni italiane. Milano: Mondadori

Ravveduto M., 2017. Ritualita`e immaginario civile del movimento antimafia. in Calio T. e Ceci L. a cura di. L'immaginario devoto tra mafia antimafia Roma: Viella

Raymond C., Grabosky P., 2013. Cyber Crime. in Oxford in Handbook of Organized Crime. In Paoli L. Oxford: Oxford University Press.

Romano M., 2006. I delitti contro la pubblica Amministrazione. I delitti dei pubblici

ufficiali. Milano: Giuffre`
Rose Ackerman S., 1978. Corruption: a study in political economy. Academic Press: New York.
Santino U., 2008. Breve storia della mafia e dell'antimafia. Trapani: Di Girolamo
Santino U., 2009. Storia del movimento antimafia. Roma: Editori Riuniti University Press
Santino U., La Fiura G., 1990. L' impresa mafiosa. Dall'Italia agli Stati Uniti. Milano: Franco Angeli
Savona E. U. & Mancuso M. (Eds.). 2017. Fighting lllicit Firearms Trafficking Routes and Actors at European Level. Final Report of Project FIRE (www.reproject.eu). Milano: Transcrime – Universita Cattolica del Sacro Cuore
Schelling T. C., 1984. Economics and Criminal Enterprise, e What is the Business of Organized Crime? in Choice and Consequence. Cambridge: Harvard University Press
Schloenhardt A., 1999. Crime, Law and Social Change 32: 203
Sciarrone R., 1998a. Il capitale sociale della mafia. Relazioni esterne e controllo del territorio, in «Quaderni di Sociologia», 18
Sciarrone R., 1998b. Mafie vecchie, mafie nuove. Radicamento ed espansione. Roma: Donzelli
Sciarrone R., 2011. Alleanze nell'ombra, mafie ed economie locali in Sicilia e nel Mezzogiorno. Roma: Donzelli
Sciarrone R., Storti L. 2017. Mercati illegali e illegalità nei mercati. Crimine organizzato, mafia ed economia, Milano: Egea
Seibel W., 1997. Corruption in the Federal Republic of Germany Before and
Sergi A., 2016. A proposito di Mafia Capitale. Spunti per tipizzare il fenomeno mafioso nei sistemi di common law. Rivista di Studi e Ricerche sulla criminalità organizzata, [S.l.], v. 2, n. 1, p. 96-116
Serious Organised Crime Agency, 2006. The United Kingdom Threat Assessment of Serious Organised Crime. London: SOCA.
Shaw Clifford R. e Mckay H. D., 1929. Delinquency Areas. Chicago: The University of Chicago Press
Smith D.C., 1975. The Mafia mystique, London: Hutchinson
Sutherland E.H., 1940. White–Collar Crime: the Uncut Version. New Haven: Yale University Press.
Thrasher F. M., 1927. The Gang. A Study of 1313 Gangs in Chicago. Chicago: The University of Chicago Press
UNODC. 2004. United Nations Convention against Transnational
Vannucci A., 2012. Atlante della corruzione. Torino: Gruppo Abele
Vannucci. A., Della Porta D., 1995. Corruzione politica e amministrazione pubblica. Risorse, meccanismi, attori. Il Mulino: Bologna

Varese F., 2001. Mafie in movimento, Torino: Einaudi

Varese F., 2001. The Russian Mafia: Private protection in a new market economy. Oxford: Oxford University Press.

Von Lampe, K., 2008. Organised Crime in Europe: Conceptions and Realities in: Policing: A Journal of Policy and Practice. 21. 7-17

Weber M., 1961. Economia e società, Milano: Edizioni di Comunità, 1922

Williams P.., Grabosky P., 2013. Nigerian Criminal Association in Oxford in Handbook of Organized Crime. Paoli L. Oxford: Oxford University Press.

Wirth L., 1928. The Ghetto: A study of Isolation. Chicago: Chicago: The University of Chicago Press

Wright J., 2006. "Law agencies target criminality in European motorcycle gangs." Jane' s Intelligence Review 183: 32-35

Zoppei V. (2016). La disciplina anti-riciclaggio in Germania in Rivista di Studi e Ricerche sulla criminalità organizzata, v. 2, n. 3, p. 63-77, nov. 2016

Zorbaugh H. W., 1929. The Gold Coast and The Slum, Chicago: Chicago: The University of Chicago Press

Stetka, V., & Örnebring, H., 2013. Investigative Journalism in Central and Eastern Europe: Autonomy, Business Models, and Democratic Roles. The International Journal of Press/Politics, 18(4), 413–435
https://doi.org/10.1177/19401612134959

MINISTERO del LAVORO
e delle POLITICHE SOCIALI

DIREZIONE GENERALE DEL TERZO SETTORE
E DELLA RESPONSABILITÀ SOCIALE DELLE IMPRESE

Projekt Ideen auf Reise, gegen Mafias und Korruption
Finanziert vom Ministerium der Arbeit und des Sozialen
Avviso n. 1/201

FREE YOUR IDEAS | REPORT

LIBERAIDEE ist ein grenzüberschreitendes Projekt, das eine Bestandsaufnahme von Organisierter Kriminalität und Korruption außerhalb Italiens zum Ziel hat. Dabei sollen vorherrschende Ansichten und Perspektiven kritisch überprüft werden.

Es ist eine qualitative Erhebung zum Vorhandensein und zur Wahrnehmung von Organisierter Kriminalität und Korruption. Diese verfolgt einen innovativen Ansatz: es geht dabei nicht nur darum, kriminelle Aktivitäten zu beschreiben, sondern auch die Wahrnehmung dieser Phänomene in verschiedenen europäischen Kontexten zu untersuchen. Dabei werden Wahrnehmung mit der qualifizierten Sicht derer zusammengebracht, die im Rahmen von Ermittlungen oder wissenschaftlichen Studien mit diesen Themen zu tun haben, und das in Gebieten, wo Mafia-Organisationen keine Tradition haben.

Die Datensammlung erfolgte durch Aktivisten, die im Kampf gegen die Mafia und Organisierte Kriminalität in Europa aktiv sind. Für Deutschland übernahm der Berliner Verein **mafianeindanke** die Erhebung. Er gehört wie die anderen Projektteilnehmer Basta! in Belgien, Demains Libres in Frankreich und Funky Citizens in Rumänien zum europäischen Netzwerk **CHANCE - Civil Hub Against OrgaNized Crime in Europe**, das von der italienischen Organisation Libera ins Leben gerufen worden ist.

Die hier vorliegende Analyse ist nur ein Ausgangspunkt, kein Ergebnis. Es ist ein Wissensschatz, ein vergleichender Blick und Teil eines Wegs, den wir als Netzwerk von zivilgesellschaftlichen Initiativen im Kampf gegen Mafias und Organisierte Kriminalität mit allen, die uns begleiten wollen, weitergehen werden.

LIBERA
ASSOCIAZIONI, NOMI E NUMERI
CONTRO LE MAFIE